

Impfzentrum steht in den Startlöchern

Neue Corona-Verordnung des Landes – Impfzentrum ab 15. Dezember betriebsbereit

Seit 1. Dezember gilt die neue Corona-Verordnung des Landes. Alle bisherigen Einschränkungen gelten weiterhin, wurden aber zum Teil nochmals verschärft. So gilt jetzt eine erweiterte Maskenpflicht, bei privaten Treffen sind maximal fünf Personen aus höchstens zwei Haushalten erlaubt. Hoffnung auf Besserung besteht vor allem aufgrund der in nächster Zukunft zur Verfügung stehenden Impfstoffe.

Vier Wochen Teil-Lockdown haben leider nicht gereicht: Die Zahl der täglich positiv auf das Coronavirus getesteten Personen ist zwar nicht weiter gestiegen, aber eben auch nicht wie gehofft gesunken. Die Bundesregierung hat daher gemeinsam mit den Länderregierungen vereinbart, die seit Anfang November geltenden Beschränkungen nicht nur zu verlängern, sondern zu verschärfen. Deswegen gelten seit Dienstag nochmals strengere Kontaktbeschränkungen.

Maximal 5 Personen erlaubt

Bei privaten Treffen dürfen weiterhin nur Personen aus höchstens zwei Haushalten zusammenkommen. Anders als bislang liegt die zulässige Obergrenze aber jetzt bei fünf Personen. Kinder bis zum 15. Geburtstag, die aus diesen Haushalten stammen, werden aber nicht mitgezählt.

Maskenpflicht bei der Arbeit

Als wirksamstes Mittel neben der Kontaktbeschränkung gilt das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung. Die Maskenpflicht gilt deswegen jetzt auch am Arbeitsplatz, insbesondere in Fluren, Treppenhäusern, Teeküchen, Pausenräumen, sanitären Einrichtungen und sonstigen Begegnungsflächen.

Nur noch mit Maske gilt jetzt auch auf Parkplätzen und Fußwegen vor Einkaufszentren und Ladengeschäften sowie generell dort, wo das Einhalten eines Sicherheitsabstands nicht möglich ist. Dazu können auch Friedhofs-, Kirch-, Schul-, Wander- und sonstige Fußwege zählen.

Ausnahmen an Weihnachten

Sofern es das Infektionsgeschehen zulässt, sollen die jetzt beschlossenen Verschärfungen von 23. bis 27. Dezember ausgesetzt werden. Dann wären auch Treffen mit maximal zehn Personen möglich. Auch Hotelübernachtungen für Familienbesuche sollen in dieser Zeit möglich sein.

Keine längeren Ferien

Für 21. und 22. Dezember wird es in Baden-Württemberg keine pauschale Verlängerung der Weihnachtsferien geben. Bis Klasse 7 ist regulärer Präsenzunterricht vorgesehen, allerdings ohne Anwesenheitspflicht, um die Minimierung der Kontakte zu ermöglichen. Kinder ab Klasse 8 erhalten an diesen beiden Tagen Fernunterricht. Allerdings steht es den Schulen frei, durch bewegliche Ferientage die Weihnachtsferien früher beginnen zu lassen.

Impfzentrum steht am 15.12.

Quasi „Spritze bei Fuß“ steht das Zentrale Impfzentrum (ZIZ) an der Messe. Für seinen Aufbau ist Frank Uekermann zuständig, der im Hauptberuf das Garten- und Tiefbauamt leitet, seit Beginn der Corona-Pandemie aber für die medizinische Infrastruktur zuständig ist. Ab 15. Dezember, so der ehrgeizige Plan, könnten täglich mindestens 1500 Menschen geimpft werden – sofern bis dahin ein Impfstoff verfügbar ist. Viele Details zur Impfung sind noch nicht final geklärt; es zeichnet sich aber ab, dass zunächst die besonders gefährdeten („vulnerablen“) Gruppen geimpft werden, also ältere und vorerkrankte Menschen, dann Personal aus medizinischen und pflegerischen Berufen. Für Impfberechtigte wird wahrscheinlich eine telefonische Hotline zur Terminvereinbarung geschaltet – auf Eigeninitiative zur Messe zu fahren, ist in jedem Fall völlig zwecklos.

Seniorenbüro bietet Hilfe

Ältere, kranke oder in Quarantäne befindliche Menschen brauchen jetzt Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags, beispielsweise beim Einkaufen. Dazu haben sich stadtweit viele Helfergruppen gebildet. Eine stets aktuelle Übersicht ist beim Seniorenbüro (Tel. 201-3032) sowie als Download im Internet unter www.freiburg.de/coronavirus erhältlich.

Aktuelle Infos im Netz

Auf dieser Seite bietet die städtische Online-Redaktion fortlaufend aktualisierte Informationen zu allen Regelungen und Handlungsempfehlungen. Außerdem findet man alle Verordnungen, Infektionszahlen von Stadt und Landkreis sowie Hygienetipps. Auch bei Fragen zu Coronatests und Quarantäneregelungen helfen die Seiten weiter. Eine Übersicht mit Beratungsstellen und bürgerschaftlichen Angeboten runden das Portal ab.

www.freiburg.de/coronavirus

Finanzbericht: Stadt kommt mit blauem Auge davon

Oberbürgermeister dankt für Finanzierungshilfen von Bund und Land – Coronabedingte Belastungen liegen bei 17 Millionen Euro

Wie in jedem Herbst legt die Verwaltung dem Gemeinderat einen Finanzbericht des laufenden Jahres vor und informiert über die Haushaltsentwicklung bis Jahresende. Die wesentliche Botschaft: Waren zu Anfang des Jahres noch coronabedingte Ausfälle in Höhe von 77 Millionen Euro zu befürchten, konnten durch die Rettungspakete viele Belastungen aufgefangen werden. Aktuell erwartet die Kämmerei eine Belastung des Haushalts 2020 von etwa 17 Millionen.

Weil für das nächste Jahr noch keine weiteren Hilfspakete in Sicht sind, muss die Stadt nun aber Rücklagen von rund 20 Millionen Euro bilden.

Auf Basis der Prognosen wird der Ergebnishaushalt 2020 mit rund 7,7 Millionen Euro positiv abschließen, so dass in diesem Jahr die Abschreibungen voll erwirtschaftet werden können. Zuzüglich der außerordentlichen Erträge von 9,2 Millionen wird ein positives Gesamtergebnis von rund 16,9 Millionen Euro erzielt.

Damit erwirtschaftet der Ergebnishaushalt rechnerisch einen Zahlungsmittelüberschuss von rund 64,2 Millionen. Zieht man davon die notwendige Rückstellung mit 20 Millionen Euro ab, so erreicht der Eigenbeitrag des Haushalts für die Investitionen mit 44,2 Millionen fast den geplanten Ansatz von 45,1 Millionen Euro. Hierzu sagte Oberbürgermeister Martin Horn: „Mein großer Dank geht an Bund und Land, die uns mit ihren umfangreichen Rettungsschirmen schnell und unbürokratisch geholfen haben. Um in den nächsten Jahren finanziell handlungsfähig zu bleiben, werden wir mit einer enormen Kraftanstrengung insgesamt über 200 Millionen Euro in den kommenden Jahren in Mobilität, Klimaschutz, Kitas und Schulen sowie Digitalisierung investieren.“

Da die Finanzierung im städtischen Haushalt nicht eingebrochen ist, konnten die 2020 begonnenen Vorhaben im Baubereich planmäßig umgesetzt werden. Die Investitionen der Stadt Freiburg belaufen sich in diesem Jahr voraussichtlich auf 114 Millionen Euro und liegen damit 17 Millionen unter dem Planansatz. Insgesamt konnte die Stadt dringend notwendige Investitionen durchführen. An vielen Stellen konnten auch von der Corona-Pandemie Betroffene unterstützt werden, sei es mit der Weiterleitung von Hilfen im Bereich von Kitas, den Stundungen von Steuern und Pachten oder dem Verzicht auf Sondernutzungsgebühren.

Stadtkämmerer Bernd Nußbaumer: „Das jetzt prognostizierte Ergebnis war vor neun Monaten nicht zu erwarten. Über die Rettungspakete waren die Übernahme weiterer Kostenanteile bei den Kosten der Unterkunft mit 12,6 Millionen Euro, die Soforthilfe des Landes mit 7,8 Millionen Euro oder das Rettungspaket ÖPNV mit 8,2 Millionen Euro sehr wichtige Hilfen, welche die Investitionen möglich gemacht haben.“

Damit haben nun Verwaltung und Gemeinderat die Chance, dringliche Projekte zu finanzieren oder mit vorgezogenen Maßnahmen künftige Haushaltsjahre zu entlasten. Diese Vorschläge, die auch den nächsten Doppelhaushalt betreffen, beinhalten Verlustabdeckungen der Stadtwerke Freiburg (8 Millionen Euro) oder der Messe Freiburg 6 Millionen Euro), die besonders von der Pandemie betroffen ist.

Dennoch werden die nächsten Jahre finanziell eine enorme Herausforderung darstellen, sagte OB Horn. Weitere Konjunkturpakete von Bund und Land seien deshalb unabdingbar.

Der Finanzbericht soll am 8. Dezember, einen Tag nach der Einbringung des Doppelhaushalts 2021/2022, im Gemeinderat behandelt werden.

Abfallkalender wird verteilt

Am heutigen Freitag und am morgigen Samstag wird mit dem Amtsblatt auch der Abfallkalender 2021 an alle Haushalte und Gewerbebetriebe der Kernstadt und in Opfingen verteilt. In Munzingen, Tiengen, Waltershofen, Hochdorf, Lehen und Kappel läuft der Vertrieb ebenfalls an diesem Wochenende, aber separat.

Das von der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (ASF) jährlich herausgegebene Heft enthält alle wichtigen Informationen und Termine rund um die Abfallentsorgung und gehört in jeden Haushalt.

Ab 7. Dezember liegt der Kalender auch an der Bürgerberatung im Zentralrathaus, beim Rathaus im Stühlinger und in den Freiburger Recyclinghöfen aus. Wer keinen Kalender im Briefkasten vorgefunden hat, kann sich entweder hier versorgen oder sich an die ASF wenden: unter Tel. 76 70 77 10 oder per E-Mail an: abfallberatung@abfallwirtschaft-freiburg.de.

Neu: Die Inhalte des Abfallkalenders gibt es jetzt auch digital in Freiburgs neuer Abfall-App inklusive Abfuhrtermine, Standortdienst, Entsorgungsinfos und Müllmelder für die Stadtsauberkeit.

Querformat

Das Grüne muss ins Eckige

Noch ist nicht klar, wann der Sportclub Freiburg erstmals in seiner neuen Spielstätte am Flugplatz dem Ball nachjagen wird. Aber immerhin ist seit voriger Woche eine wesentliche Voraussetzung dafür erfüllt: Die Fachleute der niederländischen Firma Hendriks Grassoden haben im 35 000 Zuschauer fassenden Stadionrund, das in Wirklichkeit eher ein Oval ist, ein wunderbar sattes Grün verlegt, das geradezu nach Hacke-Spitze-Trullala schreit. Doch bis zum ersten Kick werden noch viele Wochen vergehen, in denen SC-Greenkeeper Alfred Melcher den neuen Rasen mit Sand und Nährstoffen versorgen kann. Das sorgt dafür, dass die Grassoden optimal mit dem Untergrund verwachsen und eine stabile Spielfläche ergeben, die höchsten, gerne sogar internationalen Ansprüchen genügt. Vorerst gilt es aber, den Ball flachzuhalten: Noch sind am Stadion viele Restarbeiten zu erledigen – und auch der aktuelle Tabellenstand gibt wenig Anlass für Tagträume.

(Foto: P. Seeger)

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Grüne schlagen Christine Buchheit vor

Im April 2021 wird Bürgermeisterin Gerda Stuchlik nach drei Amtsperioden in den Ruhestand gehen. 24 Jahre hat sie als Umwelt- und Bildungsbürgermeisterin die Stadt Freiburg entscheidend und erfolgreich mitgeprägt.

Wir schlagen dem Gemeinderat Christine Buchheit als neue Bürgermeisterin vor. Die baden-württembergische Gemeindeordnung sieht vor, dass die Bürgermeister*innenbank die Zusammensetzung des Gemeinderats widerspiegeln soll. Aus der aktuellen Zusammensetzung von Bürgermeister*innenbank und Gemeinderat ergibt sich daher, dass unsere Fraktion, mit 13 Mitgliedern die größte im Gemeinderat, einen Vorschlag zur Besetzung macht.

„Wir freuen uns, eine erfahrene und überzeugende Kandidatin für die Nachfolge von Gerda Stuchlik gefunden zu haben“, so Maria Viethen, Fraktionsvorsitzende der Grünen in Freiburg. „Christine Buchheit hat Verwaltungserfahrung, politisches Gespür und einen breiten Hintergrund in den relevanten Themengebieten des Dezernats II. Wir sind uns sicher, dass sie die Richtige ist, um die Umwelt- und Bildungspolitik der Stadt Freiburg in den nächsten acht Jahren zum Wohle der Stadt zu gestalten.“

Christine Buchheit ist 53 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 17, 16 und 14 Jahren. Sie ist im diplomatischen Dienst tätig, derzeit in der Zentrale des Auswärtigen Amtes in Berlin.

In Freiburg studierte Christine Buchheit Literaturwissenschaft, Geschichte und Ethnologie. Nach dem Studium arbeitete sie als Lektorin für politische Sachbücher, leitete das Presse- und Öffentlichkeitsreferat des Deutschen Studentenwerks in Bonn und Berlin und war vier Jahre Leiterin einer Agentur für politische Kommunikation in Berlin, wo sie unter anderem Kampagnen des Bundesumweltministeriums betreute.

2009 zog sie zusammen mit ihrer Familie für fünf Jahre nach Kenia. Dort koordinierte sie unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit der deutschen Schule in Nairobi. Ihre erste Aufgabe im Auswärtigen Amt nach dem Abschluss der Attaché-Ausbildung knüpfte unmittelbar an ihre Tätigkeit in Nairobi an: In der Kulturabteilung des Ministeriums begleitete sie die deutschen Auslandsschulen bei der Umstrukturierung nach der Einführung des Auslandsschulgesetzes. Im Anschluss daran arbeitete sie im Büro des Bundesaußenministers, anschließend im Büro des Staatsministers für Europa.

Kultur und/trotz/nach Corona

Corona trifft die Kultur – aktuell sind Veranstaltungen nicht möglich und waren in der Zeit zwischen den Lockdowns nur mit Hygienekonzepten und Abstand möglich. Und auch nach Corona stellt sich die Frage: Wie geht es weiter mit der Kultur in Freiburg und im Land?

Wir haben die baden-württembergische Kunststaatssekretärin Petra Olschowski eingeladen, um mit ihr zu diskutieren, wie das Land in der Corona-Pandemie die Kultur unterstützt. Petra Olschowski wird auch über den Kulturdialog des Landes berichten und erläutern, was die Ergebnisse dieses Dialogs auch für Freiburg bedeuten.

Unsere Stadträt*innen Timothy Simms und Nadyne Saint-Cast werden die Veranstaltung moderieren. Die Veranstaltung findet online statt am Dienstag, 15. Dezember, 19.00 Uhr. Bitte melden Sie sich bis zum 13.12. an unter fraktion@gruene-freiburg.de, wir schicken Ihnen dann die Zugangsdaten.

Eine Stadt für alle

Sulzburger Straße: Gegen Verkauf – für Mitbestimmung

Wir kritisieren die Nichteinhaltung der vereinbarten Beteiligungsverfahren im Sanierungsgebiet Sulzburger Straße und die durch Stadt und Stadtbau (FSB) verfolgte Umwandlung von ca. 120 Mietwohnungen in gefördertes Eigentum.

Bestehenden Mietwohnraum erhalten

Aus sozialen Gründen lehnen wir die Umwandlung von bestehendem Mietwohnraum in Eigentum ab. Die vom Gemeinderat beschlossenen Eigentumsmaßnahmen der FSB dürfen allenfalls im Neubau realisiert werden und müssen als zusätzlicher Wohnraum entstehen, das dann gerne auch als gefördertes Eigentum für Familien mit niedrigen mittleren Einkommen. Das immer wieder vorgebrachte Argument der sozialen Durchmischung teilen wir in dieser Form nicht, weil es grundlegende sozio-ökonomische Ursachen und Problemlagen nicht beantwortet und auflöst, sondern versucht, sie mit veränderten Eigentumsverhältnissen auszudünnen. Dahinter steht immer auch ein Verdrängungsprozess angestammter Bewohner*innen.

Beteiligung ernst nehmen

Die vereinbarten Beteiligungs- und Mitbestimmungsverfahren wurden seitens der Stadt und der Stadtbau nicht eingehalten. Vereinbart war, dass allen Maßnahmen dem Sanierungsbeirat transparent und vor einer finalen Entscheidung vorgelegt werden. Die FSB, die Mitglieder ihres Aufsichtsrats und die Stadtspitze sind in diesem Sinne aufgefordert, jetzt nachträglich tätig zu werden. Eine transparente Information des Sanierungsbeirats und echte Beteiligung müssen schnell umgesetzt und ermöglicht werden. Der seitens des Aufsichtsrats gefasste Beschluss zur Eigentumsumwandlung muss ausgesetzt werden und zu einem späteren Zeitpunkt unter Beteiligung des Sanierungsbeirats neu verhandelt werden.

Konkrete Korrekturen erforderlich

Unsere Fraktion ist der Auffassung, dass derart weitreichende Entscheidungen im Umfeld der FSB zum Thema im Gemeinderat werden müssen und dass der Aufsichtsrat der FSB hier transparent und gemäß den Vereinbarungen zur Bürger*innenbeteiligung agieren muss. Wir werden deshalb den Antrag stellen, dass – ähnlich wie in Fragen der Mietpreisgestaltung der FSB – auch die Frage von etwaigen Wohnungsverkäufen aus dem Bestand und die grundsätzlichen Ausrichtungen von Sanierungsverfahren wieder dem Gemeinderat und seinen Ausschüssen zur Debatte und Beschlussfassung vorgelegt werden. Außerdem werden wir weiterhin darauf drängen, dass der Sanierungsbeirat in dieser Sache ergebnisoffen einbezogen wird. Hier ist zu prüfen, ob der Beschluss ohne diese Einbindung überhaupt wirksam sein kann.

(Gregor Mohlberg und Lina Wiemer-Cialowicz)

SPD/Kulturliste

Kulturnotstand

Wer noch glaubt, an Weihnachten öffnen die Kultureinrichtungen wieder, der weiß spätestens nach der Ankündigung des Freiburger Stadttheaters, frühestens am 14. Januar wieder zu öffnen, dass es nicht so sein wird. Im Gegenteil: Kultur wird weiter geschlossen gehalten.

Ein Spielplan wird Monate vorher aufgestellt, ja Jahre vorher konzipiert, das lebendige Bühnenerlebnis wird von Menschen hergestellt. Musik, Theater und Tanz werden erst durch die Interaktion mit dem Publikum zum Seelenerlebnis. Stillstand auf der Bühne, und das Ende offen. Stillstand im urbanen Nachtleben in grundigem Aufbegehren. Stillstand im gesellschaftlichen Leben der Stadt, und das dicke Ende naht. Der Bildungsnotstand droht, Generation Corona lässt grüßen, die gemeinsamen Sporterlebnisse fehlen schmerzlich, die Gastronomie stöhnt unter der Schließung, und wir vermissen traumatisch unsere sozialen Kontakte.

Gerade in diesen schweren Zeiten könnten Kunst und Kultur nicht nur Labsal für die Seele sein, sondern auch den Sinnverstand liefern für die Entbehrungen der Zeit. So sind die Bemühungen der Kultureinrichtungen unbedingt zu unterstützen, wenigstens durch dauerhaftes Streaming uns an Programmen und Veranstaltungen teilhaben zu lassen.

So ist es nur allzu richtig, jetzt neben den Hilfsprogrammen von Land und Bund auch von der Stadt unterstützende Maßnahmen aufzulegen, welche die Kultureinrichtungen wie die Musikschule oder die Volkshochschule noch in diesem Jahr vor dem Schlimmsten bewahren sollen. Aber es geht um mehr: Es geht um den drohenden Verlust einer ganzen Szenerie und somit um den Verlust der Freiburger Vielfalt. Da gibt es kein oben und unten mehr! Alle sind gemeint in ihrem unermüdlischen Engagement für die Kunst und die Kultur. Im Professionellen, in der Laienschaft und im Ehrenamt.

Die am kommenden Dienstag zur Entscheidung stehende einmalige finanzielle Unterstützung für Gruppen und Einrichtungen aus der Musikstadt Freiburg (FBO, Ensemble Recherche, AlbertKonzerte, Zentrum pro Arte, Jazzhaus und K52/multicore) kann nur die Richtung sein, in die jetzt und später bei den Haushaltsberatungen der Blick und vor allem eine weitere Unterstützung geschärft werden muss. Die bildende Kunst, die Museumslandschaft, das Theater- und Tanzleben, die Nacht- und Clubgesellschaft, die Kino- und Medienwelt und der kulturelle Teilhabesektor, sie alle sind Bestandteile unseres kulturellen Gedächtnisses, welche uns das Überleben garantieren und uns zum Leben animieren. (Atai Keller)

Kein Potenzial beim Wohnungsbau verschenken!

Seit Jahren ist das Thema „Bezahlbar wohnen“ eines der brennendsten Themen in der Stadt Freiburg. Das neue Gesamtkonzept reiht sich ein in das Handlungsprogramm Wohnen und viele weitere Drucksachen zu bezahlbarem Wohnen. Das Kerninstrument wird jedoch die tatsächliche Schaffung von neuem Wohnraum bleiben, das bedeutet für die Stadt: Baurechte schaffen! Nur so können wir eine Entlastung schaffen und die große Nachfrage decken. Daher ist vor allem der 2012 von CDU, SPD, FW und FDP vorgeschlagene neue Stadtteil Dietenbach mit seinen 6500 Wohnungen ein entscheidender Baustein.

Die Genossenschaften werden im Konzept immer wieder erwähnt, sollen gestärkt und gefördert werden. Jedoch tragen wesentliche Bausteine des Konzepts dazu bei, dass man, kommt es zu konkreten Projekten, diesen Förderungswillen nicht wirklich erkennen kann. Eine Weiterentwicklung des Wohnungsbestands der Genossenschaften ist ohne die Möglichkeit des Erwerbs von Grundstücken nicht möglich: und dabei sind die Genossenschaften doch ein verlässlicher Garant für bezahlbare Mieten in Freiburg. Genossenschaften städtische Grundstücke zu überlassen, sichert genau unser Ziel: das Grundstück wird der Spekulation am Markt entzogen, da es langfristig im Bestand der Genossenschaft verbleibt und dort bezahlbare Mieten sichert. Unsere Fraktionsvorsitzende Dr. Carolin Jenkner stellt klar: „Hier sehen wir einen Widerspruch in der Förderung der Genossenschaften und dem Baustein ‚Bestandhaltung städtischer Grundstücke‘ oder auch der flächendeckenden Forderung nach 50 Prozent sozial gefördertem Mietwohnungsbau.“

Gleiches gilt für das Konzept zur Neuausrichtung der Freiburger Stadtbau: Hier werden hohe Millionenbeträge aus dem städtischen Haushalt benötigt, um den Wohnungsneubau zu realisieren, anstatt durch eine kluge Mischkalkulation den Mietwohnungsbau durch den Bau von Eigentumswohnungen zu finanzieren. „In beiden Finanzierungssituationen entstehen exakt gleich viele neue Wohnungen, nur ist die von der Stadt gewählte Variante deutlich teurer und bindet so Gelder, die sonst für mögliche weitere Maßnahmen verwendet werden könnten“, so Jenkner. Es braucht in Freiburg nicht nur Mietwohnungen, sondern auch Wohneigentum. 76 Prozent der Wohnungen in Freiburg sind Mietwohnungen. Der Bau von Eigentumswohnungen kommt der gesamten Gesellschaft zugute. Sie bilden im Wohnungsmarkt ein stabilisierendes Element und sind eine wesentliche Absicherung vor Altersarmut.

Jupi

Inklusion möglich machen!

Die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Gesellschaftsleben ist ein wichtiges Ziel unserer Fraktion. Leider werden Menschen mit Behinderungen oftmals nicht nur sprichwörtlich Steine in den Weg gelegt. Das fängt an bei den regelmäßig defekten Aufzügen am Hauptbahnhof, unzureichenden Inklusionsplätzen in Schulen oder aber auch bei Autos, die auf Gehwegen parken.

Fußwege müssen barrierefrei sein

Viele Wegeverbindungen in der Stadt sind mit einem Rollstuhl nur schwer befahrbar. So ist das Kopfsteinpflaster oft nicht abgefräst, um ein ruckelfreies Durchkommen zu ermöglichen. Bestehende Gehwege sind oft schmal oder mit Autos zugeparkt. Auch wenn in der kommenden Gemeinderatssitzung ein Konzept zum quartiersweiten Verbot des Gehwegparkens beschlossen wird, fordern wir mehr Tempo in der Sache!

ÖPNV für alle!

Auch im öffentlichen Nahverkehr läuft noch nicht alles rund. So könnte beispielsweise eine Mobilitätsapp Informationen nicht nur für Menschen mit Seh- oder Hörbehinderung bündeln. Auch die Haltestelle Oberlinden kann aufgrund der örtlichen Gegebenheiten leider nicht komplett barrierefrei umgesetzt werden. Da zwischen Hauptbahnhof und Maria-Hilf-Kirche keine Haltestelle von Rollstuhlfahrer*innen ohne fremde Hilfe genutzt werden kann, fordern wir Nachbesserungen. Dafür müssten am Stadttheater lediglich die Bäume auf der Haltestelle entfernt werden.

Unsere gesamten Stadtvisionen gibt es auf www.jupi-freiburg.de/stadtvisionen

FDP/Bürger für Freiburg

Jahresendrallye im Gemeinderat

Mit Spannung erwarten wir die Einbringung des Doppelhaushalts 2021/2022 in der Doppelsitzung des Gemeinderats am Montag und Dienstag der kommenden Woche. Die Folgen der Corona-Pandemie, Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst und umfangreiche Investitionsprojekte belasten die Finanzen der Stadt schwer. Wie die Stadtverwaltung plant, dennoch einen genehmigungsfähigen Haushalt aufzustellen, wird sich kommende Woche zeigen. Für einen nachhaltigen Umgang mit den Finanzen werden wir den Prozess bis zur Verabschiedung im Frühjahr eng und kritisch begleiten.

Neben dem Haushalt steht allerdings auch eine lange Liste an Entscheidungen an:

- Die Verwaltung stellt sich bei digitalen Sitzungen inklusive Livestream im Internet weiter quer. Aber auch viele Rät*innen haben Bedenken. Die mangelhafte Rechtslage im Land Baden-Württemberg macht es tatsächlich weiter schwer. Wir finden dennoch: Der Rat darf hier mehr Mut zu Offenheit und Transparenz zeigen.
- Der Rahmenplan für den neuen Stadtteil Dietenbach wird aufgestellt. Er bietet die Grundlage für die ersten Bebauungspläne und ist ein wichtiger Schritt hin zum neuen Stadtteil. Wir freuen uns, dass es mit dem Bau des Stadtteils wie geplant vorangeht.
- Die Stadtverwaltung stellt dar, wie ihre Planungen für ein neues Eisstadion aussehen, nachdem dieses im Oktober zunächst auf Eis gelegt schien. Jetzt müssen Investorenwettbewerbe, PPP-Modelle und andere Alternativen, in denen die Stadt mit Privaten zusammenarbeitet, auf den Tisch. Dafür haben wir uns die letzten Monate stark gemacht und werden weiter bei der Verwaltung und anderen Fraktionen dafür werben, Eissport in Freiburg auch weiterhin zu ermöglichen.

Dazu gibt es viele weitere Themen wie die Zulässigkeit des Fuß- und Radentscheids, Handyparken, das Baugebiet Kleineschholz, Gewerbeflächen in Freiburg, der neue Mietspiegel, Gemeinschaftsschule in Dietenbach, Kulturförderung... In der letzten Sitzung werden nochmal viele richtungsweisende Entscheidungen für Freiburg getroffen.

Schade, dass Interessierte es (noch) nicht live im Internet werden verfolgen können.

Freie Wähler

Wirtschaftsförderung geht anders

Bekanntermaßen wurde aus guten Gründen der diesjährige Weihnachtsmarkt abgesagt. Um die Beschicker und Schausteller zu unterstützen, hatte die Fraktion der Freien Wähler bei der Verwaltung angefragt und zugleich vorgeschlagen, ob es nicht sinnvoll ist, dass verteilt auf die gesamte Innenstadt einzelne Weihnachtsstände positioniert werden können. Dies hätte für etwas Weihnachtsflair gesorgt. Zusätzlich hätte man die Aussteller unterstützen und die Freiburger Innenstadt ein wenig beleben können. Ein Konzept, das übrigens in vielen anderen Städten genauso umgesetzt wird. Offenburg bietet hier ein schönes Beispiel.

Die Antwort des Amtsschimmels war überraschend: Geht nicht! Begründung: Die Landesregierung hat mit der ab 2. November 2020 in Kraft getretenen Corona-Verordnung jegliche Veranstaltungen untersagt. Komisch, denn von Veranstaltungen war nicht die Rede.

Offensichtlich geht es nun doch! Einzelhandel und Aussteller haben nicht lockergelassen und im Sinne der Initiative der Freien Wähler gehandelt. Nun gibt es in der Innenstadt einzelne „Patenschaften“ und es werden weihnachtliche Verkaufsstände aufgebaut.

„In Zeiten, in denen gerade Schausteller und Beschicker von Messen und Märkten quasi keinen Umsatz haben, hätte sich unsere Fraktion deutlich mehr Kreativität und positiven Umsetzungswillen gewünscht“, so Kai Vesper. Nicht zuletzt besteht die Kernaufgabe der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) in der Wirtschaftsförderung. Der Amtsschimmel hätte also „in der Amtsstube“ bleiben und stattdessen frische Ideen auf den „auf den Markt“ bringen sollen.

AfD

Vorfahrt für den Sport!

Freiburg ist Sportstadt. Darauf können wir zu Recht stolz sein. Über 170 Vereine, fast 500 Sportstätten, Olympiastützpunkte für Skisport und Radfahren, Rudern, Ringen, Triathlon. Mountainbiketrails, um die uns andere Städte beneiden, hervorragend ausgebaute Fahrradwege und vieles mehr.

Wir möchten, dass dies auch so bleibt, und mahnen klare Prioritäten zugunsten des Spitzen- wie Breitensports an. Das bedeutet nicht nur ein Bekenntnis zum neuen Eisstadion, ein Thema, bei dem die Stadt zunächst geschlampt hat und nun auf Zeit spielt, sondern auch zu ungekürzten Zuschüssen an unsere Vereine. Modernisierung wichtiger Infrastruktur, zum Beispiel für neue Hallen oder angenehme Umkleiden, muss auch im nächsten Jahr möglich bleiben. Auch das Freibecken im Westbad gehört wieder auf die Tagesordnung. Die AfD hat hierzu eine Anfrage gestellt.

Ist das bezahlbar in Zeiten klammer Kassen? Wir meinen: ja!

Dazu müssten allerdings die Prioritäten der Stadt neu definiert werden. Sündhaft teure Mobilitäts-, Digitalisierungs- oder Vergangenheitsbewältigungsprojekte gehören auf den Prüfstand und gestrichen, verschoben oder entschlackt. Unsinnige Ausgaben wie Gelder für Ökopunkte, ausufernde Integrationsmaßnahmen oder nicht zwingende Personalkosten könnten eingespart werden. Wir werden zum neuen Haushalt diesbezüglich gangbare Vorschläge machen.

Freiburg Lebenswert

„Ohnmachtsgefühle“

„Ohnmachtsgefühle“ und das „Nicht-gehört-werden“ beklagt eine Kandidatin der neu gegründeten Klimaliste angesichts der Tatenlosigkeit der Politik. Und weiter: „Wir sind die erste Partei, die sich aus Notwehr gegründet hat, damit das Leben lebenswert bleibt!“ Das kommt FL sehr bekannt vor, das sich seit 2013 ebenfalls aus diesem Grund zumindest kommunalpolitisch engagiert.

Rückschau: 1980 waren die Hauptanliegen im Arbeitskreis Umweltschutz der neu gegründeten Grünen, die Flächenversiegelung Freiburgs zu stoppen und die regenerativen Energien voranzubringen. Nun, 40 Jahre später, sind die damaligen hehren Ziele einer deprimierenden Ernüchterung gewichen. Beide Ziele wurden nicht ansatzweise erreicht. Im Gegenteil! Die erneuerbaren Energien spielen im Bundesvergleich nahezu keine Rolle. Und „Green City“ plant, landwirtschaftliche Flächen und Kleingärten in diversen Baugebieten und für einen Megastadtteil Dietenbach in gigantischer Größenordnung zu vernichten. Für Dietenbach sollen obendrein Waldbereiche mit hoher ökologischer Wertigkeit geopfert werden. Und diese Flächenversiegelung erfolgt mit freundlicher Unterstützung der Grünen! Freiburg macht keine Politik im Sinne der grünen Parteigründer. Die Zeit ist überreif für eine Partei, die grünen Zielen wieder Geltung verschaffen will. Man kann der Klimaliste nur Erfolg wünschen!

Ein Gemeinderat – zwei Sitzungstage

Haushaltseinbringung und üppige Tagesordnung erfordern Sitzfleisch

Aufgrund der umfangreichen Tagesordnung wird die kommende Gemeinderatssitzung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfinden. Am Montag, den 7. Dezember, bringt die Verwaltung den Entwurf des Doppelhaushalts 21/22 in den Gemeinderat ein. Dazu halten Oberbürgermeister Martin Horn und Finanzbürgermeister Stefan Breiter ihre Haushaltsreden.

Nach einer kurzen Pause beginnt dann der erste Teil der regulären Gemeinderatssitzung, auf deren Tagesordnung wichtige Themen wie der neue Mietspiegel, die Grundsatzentscheidung für eine Gemeinschaftsschule im neuen Stadtteil Dietenbach, das weitere Vorgehen in Sachen Eisstadion sowie der Fuß- und Radentscheid stehen (vollständige Tagesordnung siehe Seite 8). Der Sitzungstag am Montag endet voraussichtlich spätestens um 20 Uhr.

Ablauf lässt sich nicht genau vorhersagen

Wie üblich werden zu Beginn der Sitzung am Montag alle Tagesordnungspunkte abgestimmt, bei denen die Gemeinderatsfraktionen im Vorfeld keinen Gesprächsbedarf angemeldet haben, weil sie in Fachausschüssen bereits inhaltlich vorbereitet wurden. Bei diesem Ablauf lässt sich nicht vorhersagen, welche Tagesordnungspunkte bereits am Montag und welche erst am darauffolgenden Dienstag, den 8. Dezember, beraten werden.

Besucherinnen und Besucher, die sich für einen bestimmten Tagesordnungspunkt interessieren, müssen also damit rechnen, dass dieser erst am Dienstag besprochen oder ganz ohne Aussprache beschlossen wird. Ein wenig Erleichterung bringt der Service der städtischen Online-Redaktion: Bereits im Verlauf des Dienstagvormittags wird sie die Abstimmungsergebnisse des Vorabends unter www.freiburg.de online stellen. Damit wird klar, welche Themen am Dienstagnachmittag noch zur Debatte stehen.

Für alle Gäste der Sitzung gilt die Einhaltung der gängigen Hygieneregeln: Abstand halten, Maske tragen. Da nur eine begrenzte Anzahl von Sitzplätzen zur Verfügung steht, ist frühzeitiges Kommen ratsam. Sitzungsbeginn ist jeweils 16 Uhr im Bürgerhaus Zähringen, Lameystraße 2.

Am 13. Dezember ist Migrantenbeiratswahl

Kurzporträts der 52 Kandidierenden stehen im Internet

Alle Freiburgerinnen und Freiburger mit ausländischem Pass sowie viele Deutsche mit Migrationshintergrund sind aufgerufen, am Sonntag, den 13. Dezember, den städtischen Migrantenbeirat zu wählen.

Der 19-köpfige Beirat vertritt als Beratungsorgan des Gemeinderats die Interessen aller Migranten und Migrantinnen und wird alle fünf Jahre gewählt. Zur Wahl stehen diesmal 52 Bewerberinnen und Bewerber aus 27 Nationen. Wer die Kandidierenden näher kennenlernen will, kann sich auf der Internetseite des Migrantenbeirats informieren. Hier stellen sich alle 52 Männer und Frauen – meist in kurzen Videoclips – vor (siehe: www.migrantenberat-freiburg.de).

In den vergangenen Wochen hat das städtische Wahlamt rund 33 000 Wahlbenachrichtigungen verschickt. Dort findet man Informationen über das jeweilige Wahllokal sowie Antragsunterlagen für die Briefwahl.

Gewählt wird mit amtlichen Stimmzetteln, die man im Wahllokal erhält. Die Wahlberechtigten haben 19 Stimmen, die man per Kreuz auf die Bewerber und Bewerberinnen verteilt. Mehr als eine Stimme darf pro Kandidat oder Kandidatin jedoch nicht vergeben werden. Zur Wahl muss man die Wahlbenachrichtigung sowie einen Personalausweis oder Pass mitbringen. Wahlberechtigte können ihre Stimme nur persönlich abgeben. Wer körperlich behindert ist oder nicht lesen oder schreiben kann, darf eine Hilfsperson mitbringen, die jedoch zur Geheimhaltung verpflichtet ist.

Die Wahllokale sind am Wahlsonntag zwischen 8 und 18 Uhr geöffnet. Die Briefwahlunterlagen müssen am Wahlsonntag spätestens um 18 Uhr im Wahlamt eingetroffen sein. Die Stimmenauszählung wird am Montag, dem 14. Dezember, erfolgen und das Ergebnis am Folgetag feststehen.

Sanieren, modernisieren und spezialisieren

Stadtverwaltung stellt Pläne für die Zukunft der Berufsschulen vor – alle acht Ausbildungsstätten werden umstrukturiert

Homeoffice, Fachkenntnisse und Digitalisierung: Die Anforderungen an Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger wachsen stetig. Deshalb sollen die acht öffentlichen Berufsschulen in Freiburg fit für die Zukunft gemacht werden. Bildungsbürgermeisterin Gerda Stuchlik versprach ein „Jahrzehnt der Berufsschulen“. Das lässt sich die Stadt einiges kosten und investiert in den nächsten 10 bis 15 Jahren rund 300 Millionen Euro.

Der zuständige Amtsleiter Hermann Maier und die Bildungsbürgermeisterin stellten die Pläne vergangene Woche vor. Jede der acht öffentlichen Berufsschulen soll zu einem Kompetenzzentrum mit inhaltlichem Schwerpunkt weiterentwickelt werden. Die bestehenden Ausbildungsgänge werden neu verteilt. Das Ziel: Die Gebäude sanieren, Ausstattung modernisieren und Inhalte spezialisieren, um die Ausbildung insgesamt zu stärken.

Ein ambitioniertes, aber sinnvolles Projekt. Viele Berufsschulen haben Sanierungsstau und müssen um- oder neu gebaut werden. Schulleitung und Stadt haben bei der baulichen Planung die Möglichkeit, den inhaltlichen Schwerpunkt mitzudenken: Fachräume können besser geplant und Ausrüstung gezielt angeschafft werden. „Das ist auch wirtschaftlich sinnvoll. Durch gemeinsame Lern- und Studienzentren können knappe und teure Bauflächen gespart werden“, sagte Amtsleiter Maier.

Leuchtturmprojekt Gesundheitscampus

Deutlich werden die Vorteile beim geplanten Kompetenzzentrum „Gesundheit, Pflege und Medizin“. In Kooperation mit der Universitätsklinik und der Universität Freiburg entsteht an der Edith-Stein-Schule ab 2024/2025 ein modernes Gesundheitszentrum. Bisher sind die Teilbereiche auf fünf verschiedene Berufsschulen verteilt, alle brauchen Räumlichkeiten und Ausrüstung. Im Gegenzug gibt die Edith-Stein-Schule ihre anderen Ausbildungsgänge ab.

Maier und Stuchlik versprechen sich durch die daraus entstehenden Synergien eine Topausbildung, die die Attraktivität von Gesundheits- und Pflegeberufen langfristig steigert. Ein solches Ausbildungs-Leuchtturmprojekt würde auch über die Region hinaus wahrgenommen und stärken den Wirtschaftsstandort Freiburg.

Neben diesen praktischen Vorteilen profitieren die rund 14 000 Berufsschülerinnen und Berufsschüler künftig auch inhaltlich. An der Getrud-Luckner-Schule ist ein Kompetenzzentrum „Ernährung, Gastronomie, Hauswirtschaft und grüne Berufe“ geplant. Auf den ersten Blick scheint Kochen und Gärtnern nicht viel gemein zu haben. Bei genauerem Hinsehen wird der vom Rathaus viel beschworene Synergieeffekt deutlich: Themen wie Nachhaltigkeit und Regionalität verbinden beide Berufe.

Kritik am Konzept

Während die Bildungsbürgermeisterin in der Umstrukturierung „einen großen Wurf sieht“, gab es von den Schulleiterinnen und Schulleitern Kritik. Man sei nicht mit eingebunden worden. Für Stuchlik und Maier ist deshalb eine gute Kommunikation wichtig, denn das vorgestellte Projekt ist noch in einer frühen Planungsphase – für den Gesundheitscampus liegt nicht einmal eine Machbarkeitsstudie vor.

In den nächsten Wochen will die Stadtverwaltung Einzelgespräche mit allen öffentlichen Berufsschulen führen, um auf die Kritik zu reagieren, über Details zu diskutieren und den Entwurf gemeinsam weiter auszuarbeiten. „Die geplanten großen Veränderungen sind keine Kritik an den Berufsschulen“, betonte Amtsleiter Maier. Er lobte die gute Arbeit der Schulleiterinnen und Schulleiter in den letzten Jahren. Wichtig: Es fallen weder Teilbereiche weg, noch kommen neue hinzu.

Ausblick

Die Stadtverwaltung hofft, bis Mitte, aber spätestens Ende nächsten Jahres grundlegende Fragen zu klären und einen groben Projektentwurf mit allen Beteiligten abzustimmen. Geplante Sanierungs- und Baumaßnahmen wie der Erweiterungsbau der Max-Weber-Schulen werden aber nicht aufgeschoben, versicherte Stuchlik.

Die mittelfristige Planung sieht vor, dass die ersten Klassen 2027/2028 in den Gesundheitscampus einziehen sollen. Danach beginnt der Umstrukturierungsprozess an den anderen Berufsschulen und setzt sich bis in das kommende Jahrzehnt fort.

Schule	Kompetenzzentrum
Max-Weber-Schule	Wirtschaft und Verwaltung
Walter-Eucken-Gymnasium	Wirtschaft und Verwaltung
Edith-Stein-Schule	Gesundheit, Pflege und Medizin
Merianschule	Pädagogik und Sozialwesen
Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule	Bau
Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule	Metall-, Kfz-, Haus-, und Umwelttechnik
Walter-Rathenau-Gewerbeschule	Elektro- und Informationstechnik, Grafik und Design
Gertrud-Luckner-Gewerbeschule	Ernährung, Gastronomie, Hauswirtschaft und grüne Berufe

Mietspiegelerhebung stellt stark gestiegene Preise fest

18,7 Prozent Anstieg seit 2016 – Durchschnittsmiete liegt bei 9,79 Euro je Quadratmeter

Nicht überraschend, aber doch erschreckend sind die Ergebnisse des neu aufgestellten Mietspiegels. Seit der letzten Erhebung 2016 liegt der Anstieg bei 4,7 Prozent pro Jahr. Die Zahlen unterstreichen die Notwendigkeit einer aktiven städtischen Wohnungspolitik, wie sie jüngst vom Gemeinderat mit dem Gesamtkonzept „Bezahlbar Wohnen 2030“ nochmals betont wurde.

Alle vier Jahre schreibt das Gesetz eine Neuerhebung des Mietspiegels vor. Eine repräsentative Umfrage bildet dann die Grundlage, um die durchschnittliche Nettokaltmiete zu ermitteln. Unabhängig von Wohnfläche, Baujahr und sonstigen Wohnwertmerkmalen liegt diese nunmehr bei 9,79 Euro pro Quadratmeter; 2016 waren es noch 8,25 Euro gewesen. Im Mietspiegel 2019/20 lag der Wert bei 8,56 Euro pro Quadratmeter – dieser war jedoch lediglich das Ergebnis einer Fortschreibung auf der Basis des allgemeinen Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamts. Dieser bildet jedoch nicht spezifisch den Mietmarkt ab, sondern die gesamten Lebenshaltungskosten eines Durchschnittshaushalts. Künftig sollen hierfür spezifische Mietpreisindizes herangezogen werden; das entsprechende Bundesgesetz dazu ist aber noch nicht in Kraft.

Der Mietspiegel bildet die tatsächliche Marktsituation nach den gesetzlichen Vorgaben ab und er wird nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen erstellt. Diese Aufgabe hat ein externes Institut, F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH, Hamburg, übernommen. Der Prozess wird von einer paritätisch besetzten Arbeitsgruppe begleitet, in der stimmberechtigte Interessenvertretungen der Mieter- und Vermieterverbände sitzen. Justiz und Verwaltung nehmen beratend an den Sitzungen teil. Ein anerkannter Mietrechtsexperte, Rechtsanwalt Thomas Hannemann aus Karlsruhe, moderiert die Arbeitsgruppe, die jetzt dem Gemeinderat empfiehlt, den Mietspiegel per Beschluss anzuerkennen. Anfang Dezember finden dazu die Beratungen statt.

Wichtig zu wissen: Die Nettokaltmiete gibt nicht die genaue Höhe der zulässigen Miete in einer konkreten Wohnung wieder, sondern lediglich einen statistischen Durchschnittswert von Wohnungen gleicher Größe. Die konkrete Miethöhe hängt maßgeblich von den individuellen Wohnwertmerkmalen wie Lage, Beschaffenheit und Ausstattung der Wohnung ab. Dazu enthält der Mietspiegel 27 Merkmale, die zu Zuschlägen oder Abzügen führen.

Der neue Mietspiegel gilt für die Jahre 2021 und 2022 und soll nach dem Gemeinderatsbeschluss zum 1. Januar 2021 in Kraft treten. Zu diesem Zeitpunkt wird auch der Online-Mietspiegelrechner aktualisiert. Er ist unter www.freiburg.de/mietspreisauskunft zu finden und ermöglicht es, mit wenigen Klicks zu ermitteln, ob eine geforderte Miete oder Erhöhung berechtigt ist.

Außerdem wird die Mietspiegelbroschüre wieder als kostenloser PDF-Download sowie gegen eine Gebühr als gedruckte Version erhältlich sein.

Beteiligung zum Radschnellweg

Ab 2028 soll es eine schnelle und direkte Radwegeverbindung von Waldkirch und Emmendingen nach Freiburg geben. Dieser „RS6“ mit insgesamt 21 Kilometern wird vom Land bezuschusst und von der Stadt Freiburg gemeinsam mit dem Regierungspräsidium geplant. Das Verkehrspotenzial auf der Hauptachse im Raum Freiburg liegt bei bis zu 12 000 Radfahrern am Tag – damit belegt der RS 6 einen Spitzenplatz im Land. Planung und Bau der rund fünf Kilometer langen Strecke auf Freiburger Gemarkung liegen in der Zuständigkeit des Garten- und Tiefbauamts.

Am 14. Dezember beginnt die Bürgerbeteiligung zu dem umweltfreundlichen Verkehrsprojekt. Aufgrund der Beschränkungen kann die Auftaktveranstaltung leider nur digital stattfinden, ist dafür aber umso prominenter besetzt: Aus Stuttgart schaltet sich Landesverkehrsminister Winfried Hermann dazu, seitens des Regierungspräsidiums nimmt Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer teil, für die Stadt Freiburg ist Oberbürgermeister Martin Horn vertreten.

Auf dem Programm steht neben der Präsentation des aktuellen Planungsstands auch die Vorstellung des weiteren Planungsverlaufs. Durch die Mitwirkung ortskundiger Bürgerinnen und Bürger erhoffen sich die Planer wichtige Hinweise und Ideen, vor allem für jene Streckenabschnitte, an denen die Herausforderungen aufgrund begrenzten Platzes oder weiterer Faktoren besonders hoch sind.

Termin: Mo, 14.12., 19 – 21 Uhr.

Teilnahme an der Informationsveranstaltung ist nur mit vorheriger Anmeldung im Internet unter www.kurzelinks.de/rs6 möglich.

Referenzpunkt für GPS-Geräte

Das Vermessungsamt hat diese Woche im Seepark einen GPS-Referenzpunkt eingerichtet. Dort kann man die Positionsgenauigkeit von Navigationsgeräten oder Smartphones überprüfen und neu ausrichten. Der Referenzpunkt findet sich an einer Granitstele mit Infotafel bei der Sonnenuhr im Bürgerhaus Seepark.

GPS-Empfänger (Global Positioning System) ermöglichen eine exakte Bestimmung der Position auf der Erdoberfläche. Im Privatgebrauch werden sie neben der Routenfindung für Fahrzeuge, zu Fuß oder per Rad auch zur Verortung von Fotos und Videos, zur Lokalisation von Handys oder zum Geocaching genutzt. Die Vergleichswerte wurden durch das Vermessungsamt der Stadt Freiburg mithilfe eines hochpräzisen geodätischen GPS-Empfängers unter Verwendung des Satellitenpositionierungsdienstes SAPOS® zentimetergenau bestimmt.

Doppelmesse wird verschoben

Die Job-Start-Börse Freiburg und die Jobmesse Gesundheit & Pflege werden aufgrund der Corona-Pandemie von Anfang Februar 2021 auf den 9. und 10. Juni 2021 verschoben. Dieser Schritt ist nötig, weil die verschärften Corona-Beschränkungen keine Prognose für Februar erlauben.

Auf der Job-Start-Börse können sich jedes Jahr alle informieren, die eine Ausbildungsstelle oder einen Studienplatz suchen. Die parallel stattfindende Jobmesse Gesundheit & Pflege stellt Berufsbilder der Gesundheits- und Pflegebranche vor.

Ab dem kommenden Wochenende fährt die Bahn bis zur Messe

Mit dem Fahrplanwechsel geht Freiburgs neuste Stadtbahnstrecke an den Start

Mit Betriebsbeginn am 13. Dezember 2020 geht die Verlängerung der Stadtbahn Messe nach knapp zweijähriger Bauzeit in Betrieb. Damit werden das Messegelände, das neue SC-Stadion und das Gewerbegebiet Nord besser durch das Stadtbahnnetz der Freiburger Verkehrs AG (VAG) erschlossen.

Leider kein Fest mit der Bürgerschaft möglich

„Gerne hätten wir die Eröffnung des neuen Teilstücks wieder mit allen Freiburgerinnen und Freiburgern gefeiert“, sagt VAG-Vorstand Stephan Bartosch, doch die Umstände ließen dies derzeit leider nicht zu. „Das neue Stück Freiburger Stadtbahn scheint auf den ersten Blick nicht besonders lang und aufregend, doch das täuscht: Mit seiner hochkomplexen Stadionhaltestelle, der Messeandienung und seiner Tieflage ist es tatsächlich recht spektakulär und nicht nur im Freiburger Netz einzigartig.“

Vorstandskollege Oliver Benz erklärt: „Die Stadtbahnverlängerung erschließt die Messe und das Stadion in optimaler Weise. Aber auch viele Betriebe im Gewerbegebiet Nord werden von der Streckenverlängerung profitieren.“

Ohne Unterstützung von Bund und Land undenkbar

Beiden Vorständen ist es kurz vor der Eröffnung ein Anliegen, den Zuschussgebern ein großes Dankeschön zu sagen: „Ohne die finanzielle Unterstützung durch Bund und Land im Rahmen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes wären derartige Projekte für deutsche Städte nur sehr viel schwerer zu stemmen. Auch die Zuwendungen für die Finanzierung der Stadionhaltestelle der Stadt Freiburg sind eine enorme Erleichterung, und auch hierfür gilt unser Dank.“

Minister Hermann: „Gut angelegtes Geld“

Auch bei der Landesregierung in Stuttgart ist die große Bedeutung der Straßenbahn für die Freiburgerinnen und Freiburger bekannt. Verkehrsminister Winfried Hermann wäre daher gerne persönlich bei der Einweihung vor Ort gewesen. Aber auch so ist er sich sicher, dass die gut drei Millionen Euro Landesförderung „sehr gut angelegtes Geld“ sind und damit das Ziel der Landesregierung unterstützen, noch mehr Menschen zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu motivieren.

Bund in erheblichem Umfang beteiligt

Auch Baudirektor Thiemo Disl vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur hätte sich die feierliche Eröffnung des vorletzten Bauabschnitts des Großprojekts „Vauban – Rotteckring – Messe“ am 13. Dezember in Freiburg nicht entgehen lassen. Aber auch so ist man sich beim Verkehrsministerium bewusst, dass der enorme Publikumszuspruch auf den in den vergangenen Jahren bereits gebauten Teilabschnitten sehr deutlich belegt, wie sinnvoll und notwendig solche Investitionen sind, an denen sich der Bund in erheblichem Maße finanziell beteiligt.

OB Horn: Ausbau des Netzes geht weiter

Oberbürgermeister Martin Horn stellt den neuen Streckenabschnitt in einen größeren Zusammenhang: „Im Frühjahr hat der Freiburger Gemeinderat die Prioritäten für den Ausbau des Stadtbahnnetzes für die kommenden zehn Jahre beschlossen. Damit haben wir ein Zeichen für den öffentlichen Nahverkehr in Freiburg gesetzt. Der Ausbau des Stadtbahnnetzes ist ein zentrales Element auf unserem Weg zur Verkehrswende.“

Nur ein Kilometer Strecke, aber viele Besonderheiten

Die 970 Meter lange Strecke, von der rund 635 Meter auf Rasengleis verlaufen, führt zur barrierefreien Endstation „Messe Freiburg“. Die entlang der Trasse liegende neue Haltestelle „Stadion“ ist mit drei hintereinanderliegenden Bahnsteigen, zehn Spezialweichen mit Überlaufherzstücken und einem eigenen Aufsichtsgebäude eine der technisch anspruchsvollsten Stadtbahnhaltestellen Deutschlands.

Hier halten die Straßenbahnen im Regelbetrieb nur stadteinwärts. Wenn der Sportclub Freiburg in seinem neuen Stadion Heimspiele austrägt oder bei Großkonzerten auf dem Messegelände wird natürlich auch in stadtauswärtiger Richtung gehalten, um die Zuschauerinnen und Zuschauer schnell ans Ziel zu bringen.

Vor der Landebahn tauchen die Bahnen ab

Eine weitere Besonderheit des neuen Streckenabschnitts ist es, dass er auf einer Länge von gut 300 Metern am Flugplatz vorbei in Tieflage geführt wird. Die dafür benötigte Stützmauer ziert Freiburgs vermutlich größtes Kunstwerk: Die Wand wurde durchgehend vom Freiburger Graffiti-Künstler Tom Brane gestaltet. Stadt- und Naturlandschaften, Sehenswürdigkeiten und Alltagsszenen, Menschen, Tiere und Gegenstände, Stimmungen und Gefühle – kurzum, alles, was man beim Blick

aus dem Straßenbahnfenster sehen kann, ist auf der zwischen 50 Zentimeter und 1,8 Meter hohen Mauer abgebildet. Beim Aufsichtsgebäude an der Stadionhaltestelle sind es übrigens überwiegend Fußballmotive.

Busdrehscheibe ins Umland

Die Trasse endet in einer Wendeschleife mit zwei Weichen und einer Gleiskreuzung, in deren Zentrum ein Technik- und Sozialgebäude mit Fahreraufenthaltsräumen errichtet wurde. Neben 76 Park-und-Ride-Plätzen ist auch eine Busumsteigeanlage entstanden. Hier werden Busverkehre aus Stadt und Umland mit dem Freiburger Stadtbahnnetz verknüpft.

Von der Wendeschleife aus quert ein breiter Übergang mit Ampel die Madisonallee in Richtung Messegelände und Sick-Arena. Hier strömen hoffentlich schon bald wieder Tausende Besucherinnen und Besucher zu Messen und Konzerten.

Gesamtkosten: 17,6 Millionen Euro

Die Gesamtkosten des durch Bundes- und Landesmittel geförderten Projekts wurden eingehalten und belaufen sich auf 17,6 Millionen Euro. Davon entfallen rund 4,3 Millionen auf die nachträglich eingeplante Stadionhaltestelle. Die Stadtbahn Messe ist ein Teil des Gesamtprojekts Stadtbahn Vauban, Rotteckring und Messe und wird durch Bundes- und Landesmittel mit 85 Prozent der förderfähigen Kosten gefördert. Die Stadionhaltestelle wird zu 50 Prozent vom Land gefördert. Den Rest trägt die Stadt Freiburg.

Stadtbahn Vauban war 2006 der erste Abschnitt

Die Stadtbahn Vauban ist seit 2006 in Betrieb und die Stadtbahn Rotteckring läuft seit Frühjahr 2019. Der letzte fehlende Abschnitt des Gesamtprojekts ist die Verbindung vom Fahnenbergplatz zur Robert-Koch-Straße im Stühlinger. Sie ist Teil des aktuellen Stadtbahnausbauprogramms 2030.

Der Trassenverlauf: zwei Haltestellen bis zur Messe

Von der bisherigen Endhaltestelle „Technische Fakultät“ wird die Stadtbahn über den Knotenpunkt Madisonallee/ Emmy-Noether-Straße in Mittellage weitergeführt und quert nach etwa 100 Metern die stadteinwärtige Fahrbahn der Madisonallee und verläuft in westlicher Seitenlage parallel zur Madisonallee. Die Trasse endet mit einer Wendeschleife im Bereich des Knotenpunktes Madisonallee/Hermann-Mitsch-Straße. Auf Höhe des heutigen Messeboulevards und der Stadionzufahrt entstand die Haltestelle „Stadion“ mit einem Einzel- und einem Doppelbahnsteig.

Stadionverkehr: An Spieltagen geht's rund

Die Haltestelle „Stadion“ wird stadtauswärts nur bei Heimspielen des SC Freiburg und bei großen Open-Air-Konzerten auf dem Messegelände bedient. Dann wechseln die stadtauswärts fahrenden Bahnen bei der Haltestelle auf das Gegengleis und lassen die Fahrgäste auf der linken Seite aussteigen.

Erstmals ist Überholen möglich

Für die Heimfahrt der Fußballfans mit der Straßenbahn wurde ein Leitsystem entwickelt. Vom Stadion kommend rund 100 Meter vor der Haltestelle können sich die Fahrgäste für einen von drei Korridoren entscheiden. An deren Eingang steht die jeweilige Fahrtrichtung der dort wartenden Züge. Von der erhöhten Leitstellenwarte aus koordinieren Verkehrsmeister der VAG das Geschehen. Die nördliche der drei hintereinanderliegenden Haltestellen ist die reguläre Haltestelle der Linie 4. Auch an Spieltagen werden hier die Linienfahrzeuge halten, die im Übrigen in der Lage sein werden, die vor ihnen noch stehenden Fahrzeuge bei Bedarf zu überholen.

Vorfahrt für das Fahrrad

Mobilitätswende: Im Herbst werden acht Straßen zu Fahrradstraßen umgewandelt

Freiburg hat eine klare Vision für den Stadtverkehr der Zukunft: Weniger Autos bedeuten weniger Abgase und Lärm. Dafür baut die Stadt seit Jahren Fahrradwege aus und optimiert die Verkehrsregeln. Im Herbst wird ein weiterer großer Schritt in Richtung einer umweltfreundlichen Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik gemacht.

Seit November weist das Garten- und Tiefbauamt (GuT) acht Straßen in der Innenstadt, im Stühlinger und zwischen Waldsee und Wiehre als neue Fahrradstraßen aus. Das verkehrspolitische Signal der Stadt ist klar: Noch mehr Vorrang für Radfahrerinnen und Radfahrer. „Die verbesserte Verkehrsinfrastruktur ist ein weiterer Schritt zur Mobilitätswende“, freut sich OB Horn.

Im Mittelpunkt des städtischen Radkonzepts 2020 steht der Bau neuer Rad-Vorrang-Routen nach niederländischem Vorbild. Jetzt entsteht eine attraktive Achse für den Radverkehr, die quer durch die Innenstadt führt: Die Belfortstraße, die Rempartstraße, die Wallstraße und der Holzmarkt werden zu Fahrradstraßen. Im Stühlinger soll die Engelbergstraße umgewandelt und so die Achse fortgeführt werden – zunächst von der Wentzingerstraße bis zur Eschholzstraße.

Zwischen Waldsee und Wiehre werden Hammerschmied-, Oberrieder und Andlawstraße zu Fahrradstraßen. In St. Georgen verlängert außerdem eine neue Fahrradstraße in den Hagelstauden die bestehende Rad-Vorrang-Route FR2 nach Süden.

Autoverkehr eingeschränkt

Fahrradstraßen bieten sich an, um dem Radverkehr bessere und sichere Bedingungen zu bieten. Deshalb kommt es auf den neuen Fahrradstraßen zu einigen Einschränkungen für Autofahrerinnen und Autofahrer. So wird die Wentzingerstraße auf Höhe des Stühlinger Kirchplatzes für den Autoverkehr unterbrochen. Ähnlich verhält es sich in den Hagelstauden, wo der südliche Teil der Fahrradstraße für den Kfz-Verkehr gesperrt wird. Auch der westliche Teil der Andlawstraße bis zum Deichelweiherweg wird zur Einbahnstraße.

Wo es möglich ist, gilt für Fahrradstraßen Vorfahrt. So kommen Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer schneller voran. Die Hammerschmied- und Oberrieder Straße werden gegenüber allen Querstraßen bevorrechtigt. Damit können Radfahrende künftig von Beginn des Pflweges an der Lindenmattenstraße in Littenweiler bis in die Wiehre gemütlich und sicher durchradeln.

Ausbau hat begonnen

In den kommenden Wochen weist die Stadt die einzelnen Straßen nacheinander aus, die genauen Starttermine sind abhängig von Witterung und Corona-Auflagen. Los geht es in der Andlawstraße; es folgen die Belfortstraße, Rempartstraße, Holzmarkt und Wallstraße sowie die Engelberger Straße und die Teilspernung der Wentzinger Straße im Dezember. Es wird zu temporären Einschränkungen des Verkehrs kommen. Das GuT bittet um Verständnis.

Energiekarawane länger unterwegs

Termine in Tiengen bis 18. Dezember

Schon viele Tiengener Immobilienbesitzer haben eine kostenlose Energieberatung in Anspruch genommen und konnten wichtige Fragen zum energetischen Zustand der Immobilie klären. Wegen der guten Nachfrage wird das Angebot jetzt bis kurz vor Weihnachten verlängert.

„Wie viel Energie verbraucht mein Haus? Wie kann ich Geld und Energie sparen?“ Das sind Fragen, die viele Häuslebesitzer umtreiben. Fundierte Antworten gibt die Energiekarawane, bei der im Rahmen des Förderprogramms „Klimafreundlich wohnen“ zertifizierte Energiefachleute der Verbraucherzentrale ins Haus kommen.

Mit der individuellen Beratung im eigenen Haus werden energetische Schwachstellen, die Optimierungsmöglichkeiten sowie infrage kommende Förderprogramme erläutert. Die Beratung ist anbieter- und produktneutral und kostenfrei. Positiver Nebeneffekt: Wer die Energieberatung in Anspruch nimmt, kann zusätzlich einen Bonus von bis zu 500 Euro aus dem städtischen Förderprogramm „Klimafreundlich wohnen“ erhalten.

Noch bis zum 18. Dezember können Termine für Beratungsbesuche vereinbart werden. Dazu fragt der von der Stadt beauftragte Verein Fesa die Häuslebesitzer direkt ab. Es ist aber auch möglich, sich direkt an die Fesa (s. u.) zu wenden. Anschließend erfolgt die konkrete Terminvereinbarung mit der Energieberatung der Verbraucherzentrale. Selbstverständlich gelten bei den Hausbesuchen die aktuellen Abstands- und Hygieneregeln.

Terminvereinbarung mit der Fesa: Tel. (0761) 7 67 16 46 oder per E-Mail an: energiekarawane@fesa.de

Aus dem Forum in den Haushalt

Haushaltsserie (Teil 1): Rückblick auf den Beteiligungshaushalt 2019/2020 – Was aus den Vorschlägen wurde

Ich mach mit, weil ich gute Ideen für Freiburg habe.“ So lautete im vergangenen Beteiligungshaushalt die Devise, davon zeugten insgesamt 322 Vorschläge im Onlineforum. Bevor die Freiburger Bürgerschaft erneut die Gelegenheit hat, dort ihre Ideen zum städtischen Haushalt einzubringen und miteinander zu diskutieren, blickt das Amtsblatt zurück auf die Ergebnisse vom letzten Mal und stellt die erfolgreichen Vorschläge vor.

Mehr als 5100 Personen hatten in der vergangenen Runde das Onlineforum genutzt, um sich aktiv an den Haushaltsberatungen zu beteiligen. So kamen insgesamt 322 Vorschläge zusammen, die in 2570 Einträgen im Forum kommentiert wurden. Zusätzlich standen 19 „haushaltsrelevante Drucksachen“ als Vorschläge der Stadtverwaltung zur Diskussion.

Alle Vorschläge aus dem Onlineforum wurden am Ende der Beteiligungsphase an den Gemeinderat übergeben und gingen damit in die Haushaltsberatungen ein. 45 dieser Themen griffen die Fraktionen in ihren 467 Änderungsanträgen zum Haushaltsentwurf auf, 38 wurden letztlich vom Gemeinderat befürwortet und in den Haushalt übernommen. So schafften es erneut auch wieder Einrichtungen und Projekte auf die städtische Zuschussliste, für die im Entwurf des Haushaltsplans keine Förderung vorgesehen war.

Neu im Haushalt

Insgesamt 26 Vereine und gemeinnützige Organisationen konnten sich nach Abschluss der Haushaltsberatungen über eine städtische Förderung freuen, zehn davon aus dem Bereich Kultur sowie 16 aus den Themenfeldern Soziales und Bildung. Knapp die Hälfte davon schaffte es überhaupt zum ersten Mal in den Haushalt. Im Folgenden werden jeweils die Beträge für beide Haushaltsjahre zusammen genannt.

Neu aufgenommen wurde der Verein Bildung für alle. Mit einem Zuschuss von 80000 Euro konnte er sein Angebot an kostenlosen Deutschkursen mit einer parallelen Kinderbetreuung für neu zugewanderte Menschen fortführen. Auch das Engagement kultureller und künstlerischer Initiativen wurde finanziell unterstützt. Unter den erstmals Geförderten sind Theater- und Musikensembles wie die Camerata Vocale, das Cala Theater und die Community Oper. Letztere wurde mit dem erstmals gewährten Zuschuss von 33750 Euro darin unterstützt, inklusives und interkulturelles Musiktheater von und mit Laien und Profis auf die Bühne zu bringen.

Mehr Geld für Bekanntes

Im sozialen Bereich freute sich der Verein Jugend- und Bürgerforum 197 über die Erhöhung des städtischen Zuschusses um rund 70000 Euro. Damit konnte eine neue hauptamtliche Stelle eingerichtet werden, die es ermöglichte, die Öffnungszeiten zu erweitern. Neben dem offenen Jugendtreff im Haus 197 gibt es nun auch ein mobiles Jugendzentrum: Das dafür umgebaute Lastenfahrrad macht seit 2019 halt im Freiburger Osten – an der Dreisam, an öffentlichen Plätzen sowie an den im Stadtteil gelegenen Flüchtlingsunterkünften.

Erhöht wurde auch der Zuschuss für den Kinderabenteurerhof. Mit den zusätzlichen 35720 Euro konnten dort die naturökologisch und inklusiv orientierten Angebote für Kinder und Jugendliche ausgebaut werden. Auch zwei Initiativen, die Bildungsarbeit zur sexuellen Orientierung leisten, profitierten von höheren Zuschüssen: Die Rosa Hilfe fokussiert auf die Unterstützung und Selbsthilfe von Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität benachteiligt werden. Mit einer Zuschusserhöhung von fast 60000 Euro konnte der Verein seine Arbeit weiter professionalisieren und ausbauen. Fluss e. V. leistet Aufklärungsarbeit, um Akzeptanz und gleiche Rechte für Menschen verschiedener geschlechtlicher und sexueller Orientierungen zu erreichen. Der steigenden Nachfrage konnte der Verein auch mit dem um 30000 Euro erhöhten Zuschuss gerecht werden.

Mit Ausdauer ans Ziel

Manche Projekte brauchen einen langen Atem über mehrere Haushaltsperioden und Beteiligungsrounden hinweg. So gelangte beispielsweise der Bau eines Pumptracks erst beim zweiten Anlauf aus dem Onlineforum auf die städtische Agenda. Ein Pumptrack ist ein asphaltierter Rundkurs mit Bodenwellen und überhöhten Kurven. Mit ein wenig Übung kann man ihn befahren, ohne in die Pedale zu treten. Der nötige Schwung wird durch geschickte Gewichtsverlagerung und Hochdrücken (englisch: pumping, daher Pumptrack) des Oberkörpers erzeugt. Im Frühjahr 2020 konnte nun eine solche Anlage in Zähringen eingeweiht werden. 250000 Euro hat das Garten- und Tiefbauamt in enger Abstimmung mit den Initiatoren für den Parcours ausgegeben. Auch andere Projekte verlangen einen langen Atem, da sich Planung und Umsetzung über mehrere Jahre erstrecken. Um die Radinfrastruktur zu verbessern, wurde im Doppelhaushalt 2019/2020 die Radwegepauschale erhöht. Dadurch konnten unter anderem aktuell acht Straßen in der Freiburger Innenstadt, im Stühlinger sowie zwischen Waldsee und Wiehre als neue Fahrradstraßen ausgewiesen werden. Sie ergänzen die bereits 17 bestehenden Fahrradstraßen. Die Mobilitäts- und Verkehrswende wird die Stadt Freiburg aber auch weiterhin beschäftigen. Der Ausbau der Rad-Vorrang-Routen ist ein zentraler Teil davon.

Verschiebungen durch Corona

Nicht alles, wofür es Geld aus dem Haushalt gab, konnte 2020 auch realisiert werden. Wegen der Corona-Pandemie mussten viele Veranstaltungen ganz abgesagt werden, oder wurden auf das kommende Jahr verschoben, beispielsweise das mit 21 400 Euro geförderte Greenmotions Filmfestival, ein jährlich stattfindender Filmwettbewerb zum Thema Nachhaltigkeit. Der für November 2020 geplante Filmwettbewerb zum diesjährigen Schwerpunktthema „Unser Wasser“ wurde auf das kommende Jahr verschoben.

Große Herausforderungen in den nächsten Jahren

Erhebliche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auch auf den laufenden, vor allem aber auf den kommenden Doppelhaushalt. Die nächsten Jahre bringen große finanzielle Herausforderungen mit sich. Auch wenn durch die Corona-Hilfen von Bund und Land der kommende Haushalt noch mit einem blauen Auge davonkommt, muss der Gürtel definitiv enger geschnallt werden. Umso wichtiger ist es, bei den anstehenden Haushaltsberatungen genau hinzuschauen, welche Investitionen und Zuschüsse möglich und sinnvoll sind.

Wie bei allen Entscheidungen haben auch hier die Gemeinderatsmitglieder das letzte Wort. Nur sie können einzelne Vorschläge aus dem Beteiligungshaushalt mit entsprechenden Mehrheiten in den städtischen Haushalt einbringen. Bis zur Verabschiedung des neuen Doppelhaushalts 2021/2022 am 27. April 2021 haben sie noch viel zu tun. . .

Beteiligungshaushalt startet jetzt

Onlineforum öffnet am 4. Januar

Mit der Einbringung des Haushaltsentwurfs am kommenden Montag, den 7. Dezember, starten die Beratungen über den Doppelhaushalt 2021/2022 – und einmal mehr die Diskussion darüber mit der Bürgerschaft im Beteiligungshaushalt.

Das Verfahren ruht auf den bewährten Säulen: Bei der Freiburg-Umfrage der städtischen Statistiker im Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement haben im September und Oktober 2606 von 5984 zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern (Rücklaufquote 43,5 Prozent) ihre Einschätzung zu wichtigen Haushaltsthemen abgegeben. Die Ergebnisse werden derzeit aufbereitet und Anfang Januar nach der Öffnung des Onlineforums vorgestellt.

Zentrales Element ist erneut die Online-Beteiligung: So stehen ab dem 7. Dezember auf www.freiburg.de/haushalt ausführliche Informationen mit Zahlen, Daten und Fakten zum aktuellen Haushaltsentwurf bereit. Zum anderen gibt es ab 4. Januar bis zum 27. Januar wieder das Onlineforum unter www.mitmachen.freiburg.de, bei dem Bürgerinnen und Bürger eigene Vorschläge machen, andere bewerten und diskutieren können.

Die Ergebnisse des Onlineforums werden vom Team des Beteiligungshaushalts aufbereitet und gehen als Info-Drucksache Anfang Februar an den Gemeinderat – rechtzeitig, bevor am 10. Februar die Abgabefrist für die Änderungsanträge der Fraktionen endet. Damit können alle Vorschläge und Anregungen aus dem Onlineforum Eingang in die Haushaltsberatungen finden.

Die dritte Säule des Beteiligungshaushalts ist die regelmäßige Berichtserstattung im Amtsblatt im Rahmen der Haushaltsserie. Darin findet sich unter anderem eine Dokumentation sämtlicher Änderungsanträge der Fraktionen – und welchen davon in der zweiten Lesung des Haushalts am 22. und 23. März Erfolg beschieden ist. Auch die weiteren Stationen der Haushaltsberatungen bis zur abschließenden dritten Lesung sowie der Verabschiedung des Doppelhaushalts am 27. April werden ihren Niederschlag im Amtsblatt finden – sowie stets aktualisiert auf www.freiburg.de/haushalt.

Bewährt hat sich auch die Struktur, die hinter dem Projekt Beteiligungshaushalt steckt. Neben der im Dezernat des Ersten Bürgermeisters Ulrich von Kirchbach angesiedelten Projektleitung ist hier vor allem die Online-Redaktion des Presse- und Öffentlichkeitsreferats zu nennen. Sie bereitet die von der Stadtkämmerei gelieferten Daten auf und betreut das Onlineforum nicht nur technisch, sondern übernimmt auch große Teile der Moderation.

Beteiligungshaushalt 2021/2022

- Informieren unter: www.freiburg.de/haushalt
- Mitmachen und diskutieren (ab 4. Januar 2021): www.mitmachen.freiburg.de

Publikation über Freiburgs Gespenster

300 Jahre übernatürliche Erscheinungen

Kinderbuch oder Roman? Wer von Spuk oder Geisterscheinungen spricht, denkt sicherlich nicht an wissenschaftliche Abhandlungen – außer Uwe Schellinger und Michael Nahm vom Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP).

In ihrer neusten Publikation „Freiburgs Gespenster. Spuk und Geister in der Stadt von 1800 bis heute“ untersuchen die beiden Forscher übernatürliche Phänomene in den letzten 300 Jahren. Dabei geht es nicht darum, ob es Geister wirklich gibt. Die Neuerscheinung fragt auf 158 Seiten vielmehr danach, wann Geisterscheinungen und Spukfälle auftraten und wie über sie berichtet oder diskutiert wurde.

Das 1950 gegründete IGPP erforscht deutschland- und europaweit Phänomene an der Grenze der menschlichen Wirklichkeitswahrnehmung. Kurz, Phänomene die auf den ersten Blick nicht erklärbar sind. Über dieses außergewöhnliche Forschungsthema – insbesondere Spukvorkommnisse und Geisterscheinungen – ist in Freiburg nur wenig bekannt. Die neue Publikation schließt diese Wissenslücke.

Beide Autoren haben dafür in der lokalen Sagenliteratur, in stadtgeschichtlichen, okkultistischen und parapsychologischen Quellen recherchiert. Das Quellen- und Textbuch kann für 10 Euro im Infocontainer des Stadtjubiläums erworben werden.

Freiburg spielend durchqueren

Erstauflage des Spiels leider schon vergriffen

Pünktlich vor Weihnachten ist ein Spiel zum Stadtjubiläum erschienen. Das Freiburg-Spiel des Entwicklerduos German und Chiara Ernst ist ein klassisches Leiterspiel in Wimmelbildoptik. Das Konzept überzeugt: Die Erstauflage ist schon vergriffen; die Nachproduktion läuft aber.

Das Spielprinzip ist denkbar einfach: einmal quer durch Freiburg. Die Spielerinnen und Spieler sind zu einer großen Party beim Schlossbergturm eingeladen, landen aber versehentlich beim Seeparkturm. Das Ziel? Den richtigen Turm erreichen. Die Gefahren? Zahlreich.

Beispielsweise kann man ins Bächle treten und abrutschen oder kurz vor dem Ziel auf dem Kanonenplatz in Münchhausen-Manier kanonenkugelreitend zurück auf den Münsterplatz geschossen werden. Wer freiburgtypische Abkürzungen, etwa Fahrradwege oder die Schlossbergbahn, nimmt, gleicht Fehlritte wieder aus.

Beim Wettrennen durch die Stadt entdecken die Konkurrenten zahlreiche bekannte Sehenswürdigkeiten wie das Münster und treffen historische Figuren wie Bertold Schwarz und die Gräfin Maria Antonia Gertrudis de Zea Bermudez y Colombi. Sobald das Spiel wieder lieferbar ist, kann es für 14,95 Euro im Infocontainer des Stadtjubiläums und in ausgewählten Spielwarenläden erworben werden.

Lichterglanz im Stühlingerpark

Laternenpfad sorgt für Festtagsstimmung

Am Nikolaustag, 6.12., eröffnet der Erste Bürgermeister Ulrich von Kirchbach um 18 Uhr im Stühlingerpark einen Laternenpfad. Dieses Jubiläumsprojekt von der Fabrik Freiburg entstand in Kooperation mit den Menschen aus dem Stadtteil Stühlinger.

Von Anfang Dezember bis Ende Januar erleuchten rund 400 künstlerisch gestaltete Laternen die Wege zwischen den großen, alten Bäumen vor der Stühlinger Kirche. Die ungewöhnlichen Lichtinstallationen hat die pädagogische Ideenwerkstatt Bagage entwickelt.

Schulen, Wohngruppen und das örtliche Jugendzentrum stellen aus ausrangierten Gebrauchsgütern Laternen her – so entsteht aus Plastik, Metall, Keramik und Stoffen Kunst. PET-Flaschen, Konservendosen, Pflanztöpfe, Fahrradfelgen und alte CDs? Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Beteiligt an dem Jubiläumsprojekt sind das Jugendzentrum LetzFetz e.V., die Jugendberatung Freiburg e.V., Zusammenleben e.V., das AWO-Haus Littenweiler, der Bis Späti, die Kubus 3 Projektwerkstatt e.V. und die Weierhof-Realschule.

Weil das geplante Lichtkunst-Festival „Freilicht. Eine Stadt verändert sich“ im Frühjahr nicht stattfinden kann, hat die Fabrik Freiburg dieses stimmungsvolle Projekt für die beginnende Adventszeit entwickelt.

Post aus der Vergangenheit

Heute Briefe schreiben, die erst in 100 Jahren zugestellt werden

Eine Nachricht von der eigenen Urgroßmutter oder der früheren Hausbesitzerin bekommen? Klingt erst mal komisch, wäre aber sicher ein spannender Augenblick. Eine besondere Aktion des Stadtjubiläums ermöglicht diese Faszination. Der Erste Bürgermeister Ulrich von Kirchbach verspricht einen „einmaligen kulturhistorischen Schatz“.

Bis zum offiziellen Ende des 900-jährigen Stadtgeburtstags können alle Freiburgerinnen und Freiburger Briefe an Menschen schreiben, die in 100 Jahren leben werden – zum Beispiel an die eigenen Nachkommen, an die künftige Bundeskanzlerin oder vielleicht an den Trainer eines Fußballclubs?

Das Stadtarchiv versiegelt und lagert alle ungeöffneten Briefe hundert Jahre lang in einem speziellen Container. So entsteht eine kollektive Hinterlassenschaft für die Nachwelt. Texte und Gedanken aus einem Corona-Jahr, die in keinem Geschichtsbuch, keiner Zeitung, keinem Roman zu finden sein werden.

Wichtig: Die Briefe sind nicht öffentlich, sie bleiben privat. Das Briefgeheimnis bleibt gewahrt. Nur die Adressaten dürfen die Briefe in 100 Jahren öffnen und so per Post eine ganz besondere Zeitreise in die Vergangenheit antreten.

Mitmachen

Jede Bürgerin und jeder Bürger darf an der Aktion teilnehmen, muss aber einige Formalien beachten. Der Brief sollte mit Tinte oder Kugelschreiber geschrieben werden und aus säurefreiem Papier bestehen. Der Briefumschlag darf nicht größer als Din A5, nicht dicker als ein Zentimeter und nicht schwerer als 150 Gramm sein. Fotos von guter Qualität sind erlaubt. Metallgegenstände, Flüssigkeiten und elektronische Datenträger sind verboten.

Der Adressat auf der Umschlagvorderseite muss eine möglichst eindeutige Einzelperson (das jüngste Enkelkind, Trainer des SC-Freiburg etc.), eine Personengruppe (die Nachkommen) oder eine Institution sein. Der Absender kommt auf die Umschlagrückseite – inklusive des Wohn- und Geburtsorts sowie die Namen von Eltern und Kindern. Weitere Angaben über die eigene Person, die dabei helfen, in Zukunft den richtigen Adressaten ausfindig zu machen, sind erwünscht. Die Briefe können bis einschließlich 15. Juli 2021 eingesandt (Stadtjubiläum Freiburg, DEZ III, Rathausplatz) oder in den Jubiläumsbriefkasten vor dem Alten Rathaus eingeworfen werden.

Vom Dorf zur Stadt

Einzigartige Dokumente zeigen die Entwicklung des Freiburger Stadtrechts von 1120 bis 1293

Geschichtsinteressierte aufgepasst: Wer schon immer wissen wollte, wie das erste Gesetz Freiburgs lautete, wird jetzt fündig. Mit „Die Freiburger Stadtrechte des hohen Mittelalters (1120–1293)“ bringt das Stadtarchiv eine umfangreiche Quellenedition heraus, die eigentlich zum letzten großen Stadtgeburtstag vor 100 Jahren erscheinen sollte.

„Kundgetan sei, dass ich, an einem Ort, der mein Eigengut ist, nämlich Freiburg, einen Markt errichtet habe, im Jahr 1120 nach der Menschwerdung des Herrn.“ Mit diesen Worten hat Konrad von Zähringen Freiburg das berühmte und vielzitierte Marktrecht verliehen, aus einer Häuseransammlung in den Oberlinden wurde über Nacht die Stadt Freiburg. Doch was bedeutet das eigentlich?

Mit dem Gründungsprivileg sprach der Lehnsherr, in diesem Fall Konrad von Zähringen, all seinen Bürgern bestimmte Rechte zu. Das konnte die Befreiung von Abgaben und Steuern sein, aber auch Strafen für Vergehen und Verstöße. In jeder mittelalterlichen Stadt bildeten sich eigene bürgerliche Privilegien und Pflichten heraus, welche die Verhältnisse der politischen Gewalten und der Bürger untereinander regelten – die Stadtrechte.

In den folgenden Jahrzehnten wurden diese Bestimmungen vom Stadtherrn fort- und umgeschrieben, ergänzt oder auch fallengelassen. Aus den neun bürgerlichen Privilegien von 1120 bildeten sich umfangreiche gesetzliche Regelungen aus, etwa der berühmte Stadtrodel von 1218, eine Aufzeichnung verschiedener Rechte aus der Zähringerzeit.

Mit der jetzt erschienenen Quellenedition können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlicher frühe Rechtsentwicklungen nachvollziehen: Der Rat der Stadt bildete sich, die Bürger emanzipierten sich vom Stadtherren, und 1293 wurde der erste Bürgermeister eingesetzt – eine ähnliche Kontinuität ist bisher in keiner anderen deutschen Stadt des hohen Mittelalters überliefert.

Deshalb gelte Freiburgs Stadtrechtsentwicklung im deutschsprachigen Raum als herausragend und sei nicht nur für Freiburg wichtig, sondern gebe Aufschluss über die mittelalterliche Stadt in Deutschland und Europa, so der Herausgeber und Professor für mittelalterliche Geschichte Jürgen Dendorfer.

Die neue Quellenedition listet auf über 400 Seiten 21 Dokumente auf, die zwischen 1120 und 1293 entstanden sind. Die Autorinnen und Autoren konnten zum ersten Mal die Stadtrechte der Zähringerzeit in kleinteiliger Arbeit rekonstruieren und der Wissenschaft in Textform zugänglich machen. Erst mit Beginn des 13. Jahrhunderts sind die Originale überliefert. Übrigens: Auch die älteste deutschsprachige Urkunde des Stadtarchivs, ein Münzabkommen zwischen dem Grafen von Freiburg und dem Rat der Stadt vom 19. Januar 1258, ist in der Quellenedition enthalten.

Das Werk ist aber nicht nur für den Forschungsbetrieb interessant. Drei einleitende Aufsätze liefern den historischen Hintergrund. Jedes Dokument wird durch eine kurze Inhaltsangabe eingeführt und ist aus der Ursprungssprache – entweder Latein oder Mittelhochdeutsch – übersetzt.

Dadurch bleibt die Quellenedition auch für Hobbyhistorikerinnen und -historiker ohne umfangreiche Vorkenntnisse interessant. Es ist und bleibt aber eine Quellenedition, keine Aufsatzsammlung oder gar ein Roman. Wer kein Interesse an der Entzifferung manchmal etwas kryptisch anmutender Sätze findet, der wird mit dem Werk keine Freude haben. Alle anderen finden hier aber ein aufwendig recherchiertes, verständlich aufbereitetes und editorisch nachvollziehbares Werk, das eine große Lücke in der Stadtgeschichte und der Forschung zur mittelalterlichen Stadt schließt.

Kaufen: Das Buch ist ab sofort im Buchhandel sowie im Stadtarchiv in der Grünwälderstraße für 30 Euro erhältlich.

Frauenarbeit hat Geschichte

Virtueller Stadtrundgang ab 11. Dezember

Am Donnerstag, 10.12. findet um 18 Uhr die Online-Auftaktveranstaltung des Stadtrundgangs „9 aus 900 – Frauenarbeit hat Geschichte“ statt. Das von der Kontaktstelle Frau und Beruf und der städtischen Frauenbeauftragten initiierte Projekt stellt neun ausgewählte Frauen aus der 900-jährigen Stadtgeschichte vor.

Obwohl Frauen die Freiburger Stadtgeschichte von Beginn an mitgeprägt haben, ist Frauenarbeit in der Vergangenheit nicht sichtbar und stets unterbezahlt – trotz aller Fortschritte im politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Bereich. Der virtuelle Stadtrundgang will das ändern. An neun verschiedenen Orten in der Innenstadt kann das Leben und Arbeiten der Freiburgerinnen aus verschiedenen historischen Epochen erlebbar werden. Welchen Tätigkeiten gingen sie nach? Welchen Einfluss nahmen sie auf die Geschehnisse der Stadt? Und natürlich: Wer waren diese Frauen?

Die ausgewählten neun Frauen erzählen jeweils ihre Geschichte: beispielsweise die Handwerkerin Margaretha Wolhartin, die Magd Barbara Lauerin (Bild) und die Fabrikarbeiterin Sofie Heidinger. Der Rundgang lässt sich anhand einer Website mit Audiodateien an den realen Orten oder aber auch virtuell erleben. Die Homepage steht unter www.freiburg.de/9aus900-stadtrundgang ab dem 11. Dezember zur Verfügung.

Termin: Do, 10.12., 18 Uhr

Anmeldung: unter www.frauundberuf.freiburg.de oder www.freiburg.de/frauenbeauftragte

Anmeldeschluss: Di, 8.12.

Virtueller Stadtrundgang (ab 11. Dezember): www.freiburg.de/9aus900-stadtrundgang

Umweltpreise 2020 wurden vergeben

Bildung, Klima- und Naturschutz gewürdigt

Die Gewinner der Umweltpreise 2020 stehen fest. Zum vierten Mal werden der mit 6000 Euro dotierte Klimaschutzpreis „Climate First“ und der mit 5000 Euro dotierte Naturschutzpreis verliehen. Anlässlich des Stadtjubiläums wurde erst- und einmalig auch ein Umweltbildungspreis ausgelobt, der mit jeweils 900 Euro dotiert ist und an neun Projekte vergeben wurde.

Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik zeigte sich erfreut, dass sich in diesem Jahr so viele junge Menschen mit kreativen Ideen und Projekten beim Umweltbildungspreis eingebracht haben. Leider konnten die Preise nicht im Rahmen einer Feierstunde persönlich übergeben werden. Der Jury gehören Mitglieder des Gemeinderats, die Umweltbürgermeisterin, die Amtsleitung des Umweltschutzamtes, die FWTM und mehrere Umweltverbände an; sie entschied über die Vergabe der Klimaschutz- und Naturschutzpreise.

Umweltbildungspreise

Die Preise gehen an: Fahrradkino des Solare Zukunft e.V., das Montessori Zentrum Angell mit dem green Campus Day, das Klimateam der Lessing-Realschule, das CO2-neutrale UWC College, die kleinen Energieforscher der Anne-Frank-Schule, das klimaneutrale Goethe-Gymnasium, das Samstags-Forum des Vereins ECOtrinoa, die Eichhörnchen-Auffangstation von Stefanie Buchholz, die Schulgarten AG des Fördervereins Reinhold-Schneider-Schule und die Pfizer Manufacturing Deutschland GmbH (Sonderpreis).

Klimaschutzpreise

Der 1. Preis geht mit 3000 Euro an Gartencoop e.V., der 2. Preis mit 2000 Euro an Terran e.V. und der 3. Preis mit 1000 Euro an Ifpro & fesa e.V.

Naturschutzpreise:

Den 1. Preis mit 3000 Euro erhält das NABU-Projekt „Alpensegler“, den 2. Preis mit 2000 Euro der Winzerkreis Opfingen.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de